
Quantitative Befragung im Auftrag von Pro Senectute Schweiz

Repräsentative Bevölkerungsbefragung
50plus zum Generationendialog vor dem
Hintergrund der Corona-Krise

gfs-zürich, Markt- & Sozialforschung

Zürich, Mai 2020

Angaben zur Untersuchungsanlage

Grundgesamtheit: Erwachsene Bevölkerung in der Deutsch- und Westschweiz und im Tessin ab 50 Jahren

Methode: Telefonische Befragung (CATI, computer assisted telephone interviews) mit einem Boost für die Tessiner Bevölkerung

Stichprobenziehung: Im Telefonbuch enthaltene Privathaushalte in der Deutsch- und Westschweiz und im Tessin

Stichprobe: 1207 Interviews

Repräsentativität: Die Studie ist repräsentativ für die Schweizer Bevölkerung ab 50 Jahren

Ausschöpfung: 14.3%

Vertrauensintervall: Bei $N = 1207$ und 50%; +/- 2.9%

Befragungszeitraum: Vom 28. April bis 16. Mai 2020

Allgemeine Bemerkungen: a) Durch das Reduzieren von Nachkommastellen können Rundungsfehler auftreten; b) Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

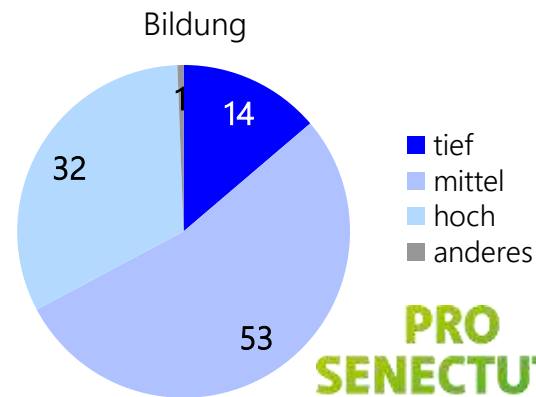
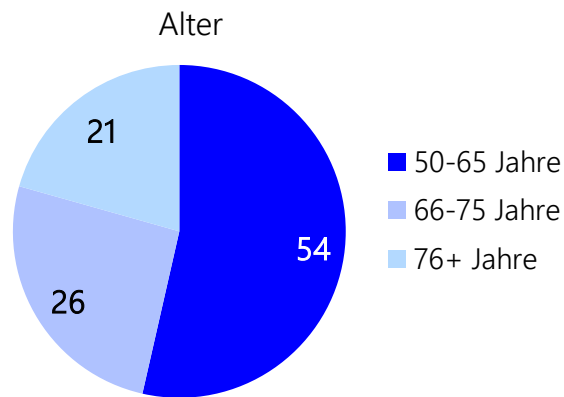
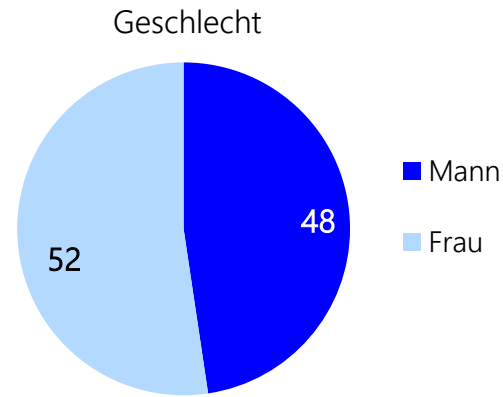
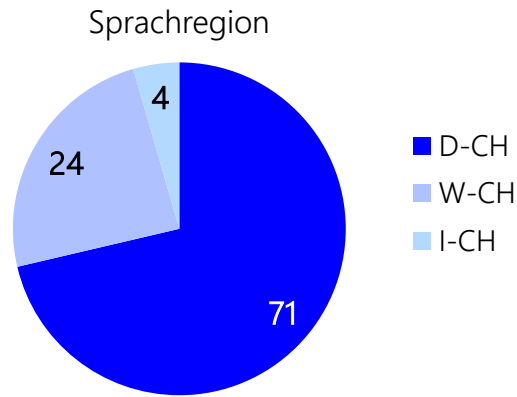
Gewichtung

Da die Tessiner Bevölkerung geboostet wurde, wird die Gesamtstichprobe nach der **Sprachregion** gewichtet. Personen aus dem Tessin werden beispielsweise für Gesamtaussagen von 16.6% auf 4.4% «heruntergewichtet».

		ungewichtet		gewichtet	
Sprachregion	D-CH	704	58.3%	861	71.3%
	W-CH	303	25.1%	292	24.2%
	I-CH	200	16.6%	54	4.5%
Total		1207	100.0%	1207	100.0%

Soziodemographische Verteilung 1/2

Angaben in Prozent, gewichtet nach Sprachregion, n = 1207

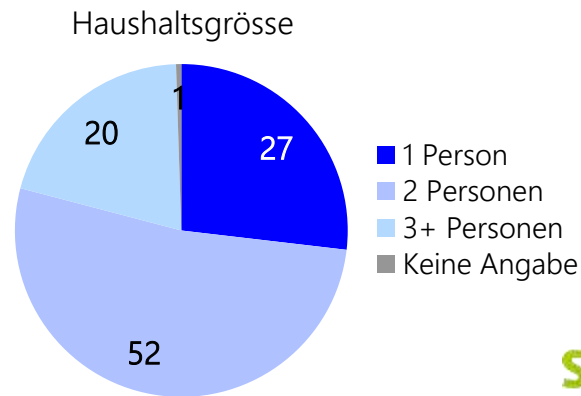
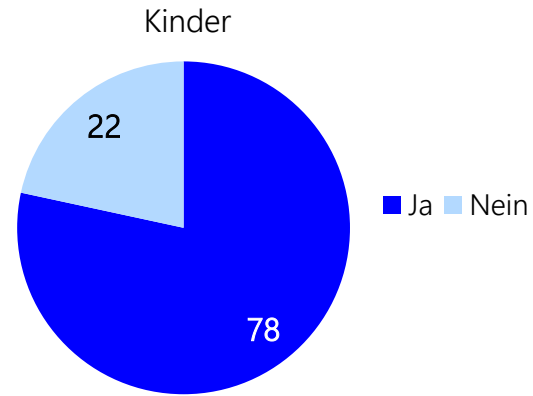
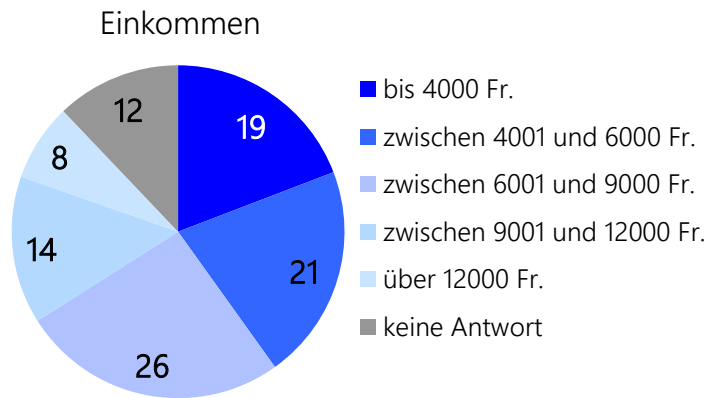


**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER



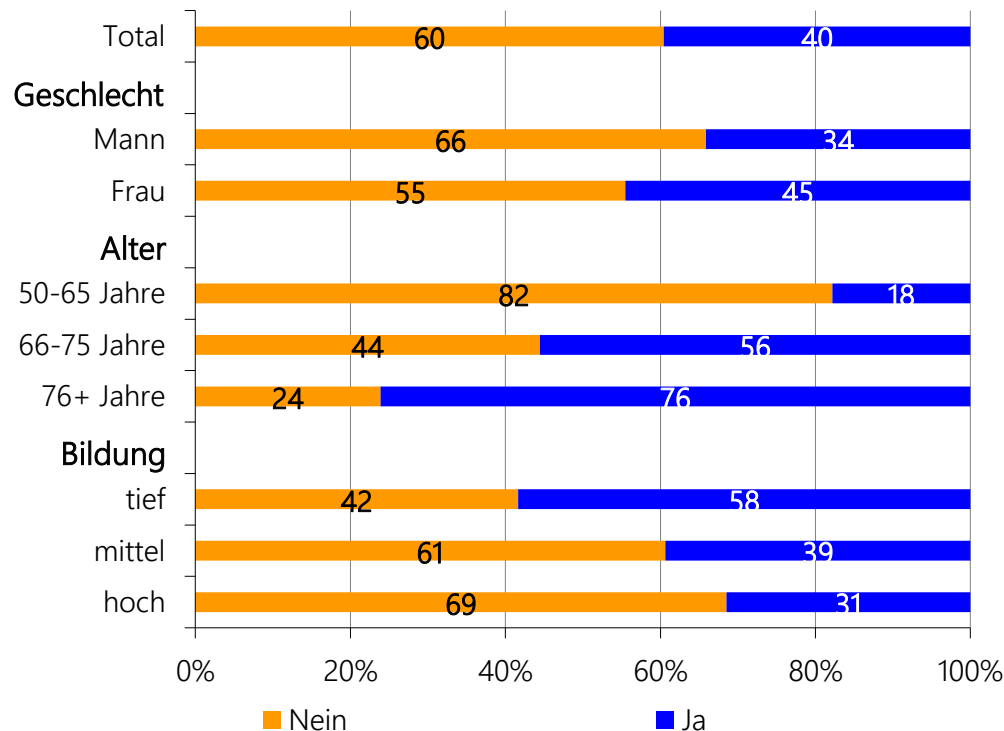
Soziodemographische Verteilung 2/2

Angaben in Prozent, gewichtet nach Sprachregion, n = 1207



Erfahrene Unterstützung im Alltag während der Corona-Krise Nach Geschlecht, Alter und Bildung

Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207

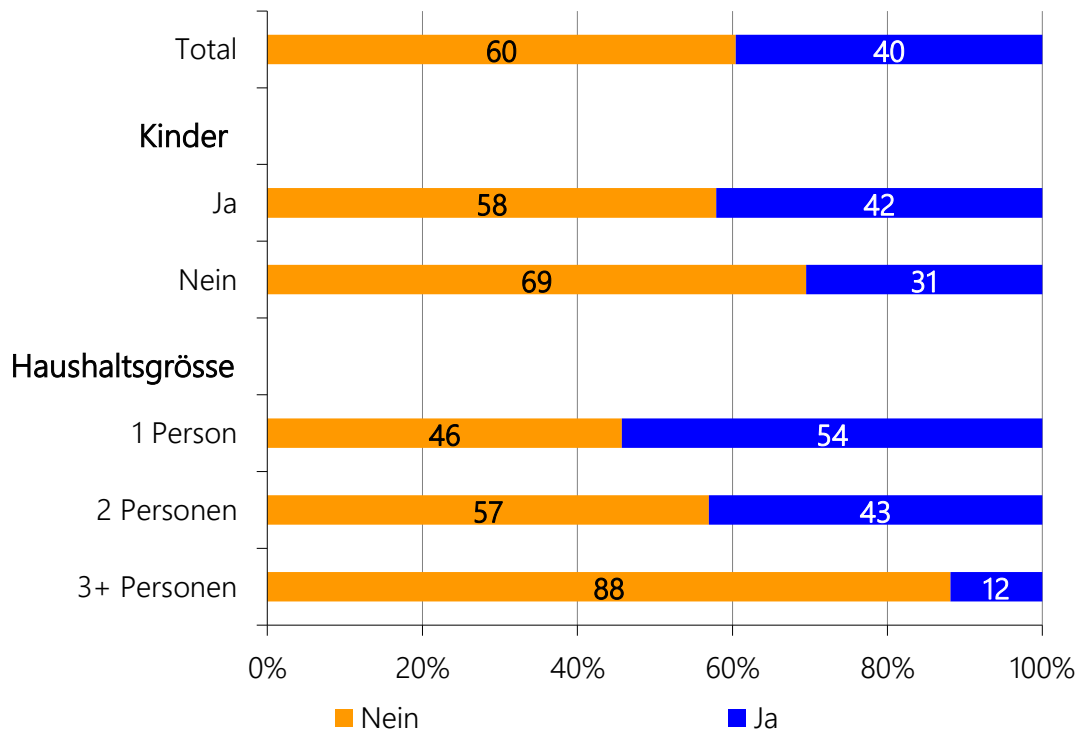


- Vier von zehn Personen (40%) wurden in ihrem Alltag während der Corona-Krise unterstützt, haben also Unterstützung erfahren.
- Frauen (45%) geben signifikant häufiger an, Unterstützung erfahren zu haben als Männer (34%),
- Auch Personen ab 76 Jahren (76%) geben signifikant häufiger an, in ihrem Alltag unterstützt worden zu sein als Personen zwischen 50 und 75 Jahren (50-65 J.: 18%; 66-75J.: 56%).
- Personen mit einem tieferen Bildungsniveau (58%) geben signifikant häufiger an, Unterstützung erfahren zu haben als Personen mit einem mittleren (39%) oder einem höheren (31%) Bildungsniveau.

Frage 21: Wurden Sie in den letzten Wochen im für alle stark eingeschränkten Alltag selber unterstützt, z.B. beim Einkaufen, mit Fahrdiensten, Telefonberatung?

Erfahrene Unterstützung im Alltag während der Corona-Krise Nach Kinder und Haushaltsgrösse

Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207

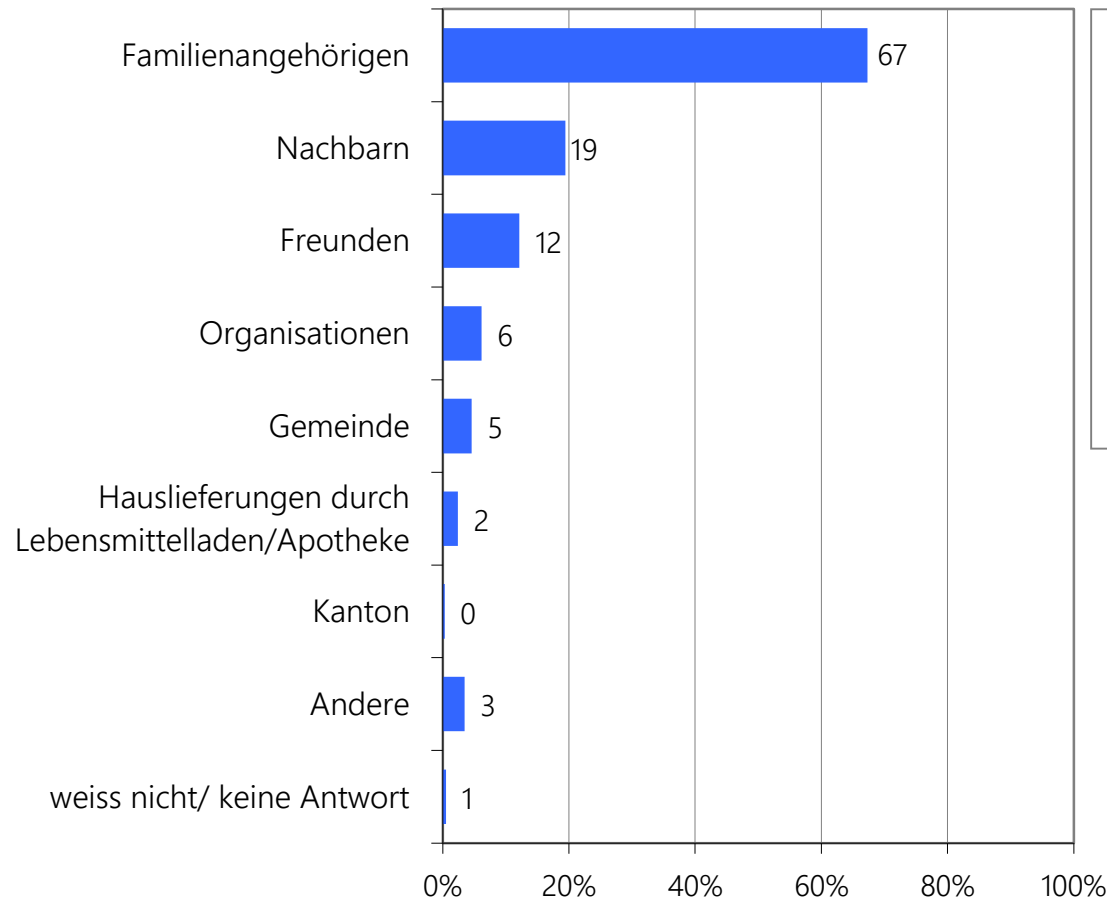


- Personen, die Kinder haben (42%), geben signifikant häufiger an, Unterstützung in ihrem Alltag während der Corona-Krise erfahren zu haben, als Personen, die keine Kinder haben (31%).
- Ebenfalls haben viele Personen, die alleine wohnen, Unterstützung in ihrem Alltag erhalten. So geben Personen, die alleine wohnen (54%) signifikant häufiger an, Unterstützung erfahren zu haben als Personen, die zu zweit (43%) wohnen und als Personen, die mit drei oder mehr Personen im gleichen Haushalt wohnen (12%).

Frage 21: Wurden Sie in den letzten Wochen im für alle stark eingeschränkten Alltag selber unterstützt, z.B. beim Einkaufen, mit Fahrdiensten, Telefonberatung?

Erfahrene Unterstützung im Alltag während der Corona-Krise

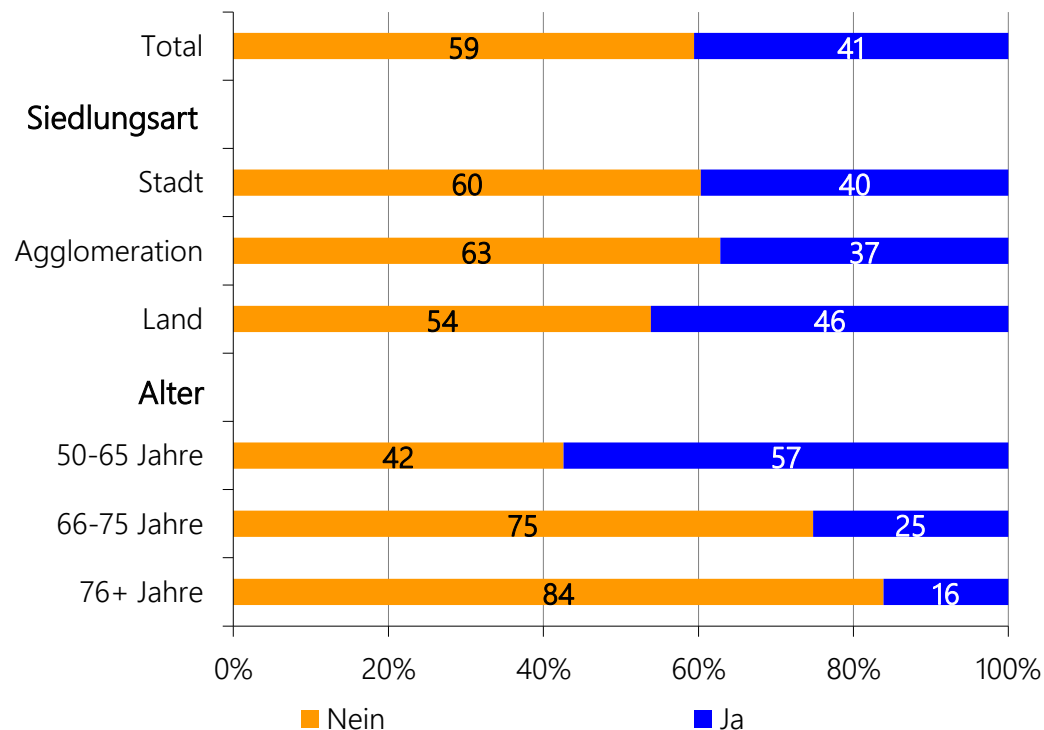
Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 478; Mehrfachnennungen möglich;
Filter: Falls Unterstützung erfahren



- Die meisten Personen, die Unterstützung in ihrem Alltag während der Corona-Krise erhalten haben, wurden von Familienangehörigen (67%) unterstützt.
- Ebenfalls oft wurden diese Personen durch Nachbarn (19%) oder Freunde (12%) unterstützt.
- Durch den Kanton wurde gemäss den Befragten hingegen kaum jemand unterstützt (0%).

Geleistete Unterstützung im Alltag während der Corona-Krise Nach Siedlungsart und Alter

Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207

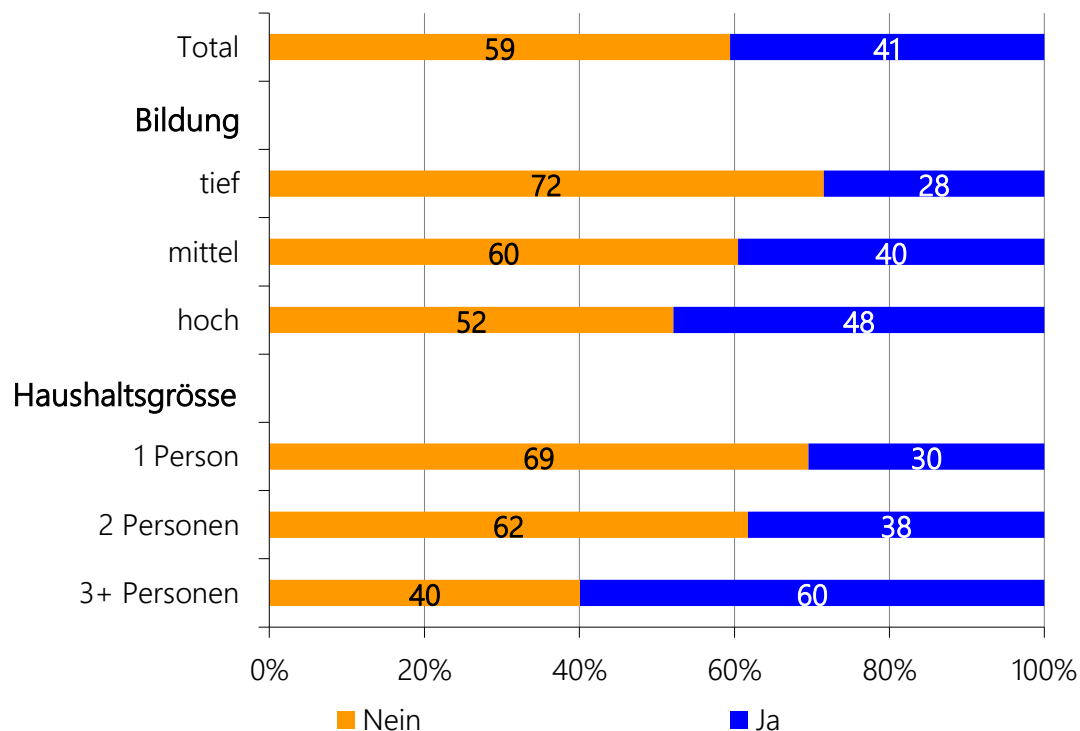


- Der Anteil derjenigen, die jemand anderen unterstützt haben (41%) ist in etwa gleich gross, wie der Anteil derjenigen, die Unterstützung in ihrem Alltag während der Corona-Krise erfahren haben.
- Personen, die auf dem Land wohnen (46%) geben signifikant häufiger an, jemanden unterstützt zu haben als Personen, die in der Agglomeration wohnen (37%).
- Personen, die zwischen 50 und 65 Jahre alt sind (57%), geben signifikant häufiger an, jemanden unterstützt zu haben als Personen, die zwischen 66 und 75 Jahre (25%) oder über 76 Jahre (16%) alt sind.

Frage 23: Haben Sie in den letzten Wochen, im für alle stark eingeschränkten Alltag, eine andere Person oder andere Personen unterstützt, z.B. beim Einkaufen, mit Fahrdiensten, Telefonberatung?

Geleistete Unterstützung im Alltag während der Corona-Krise Nach Bildung und Haushaltsgrösse

Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207

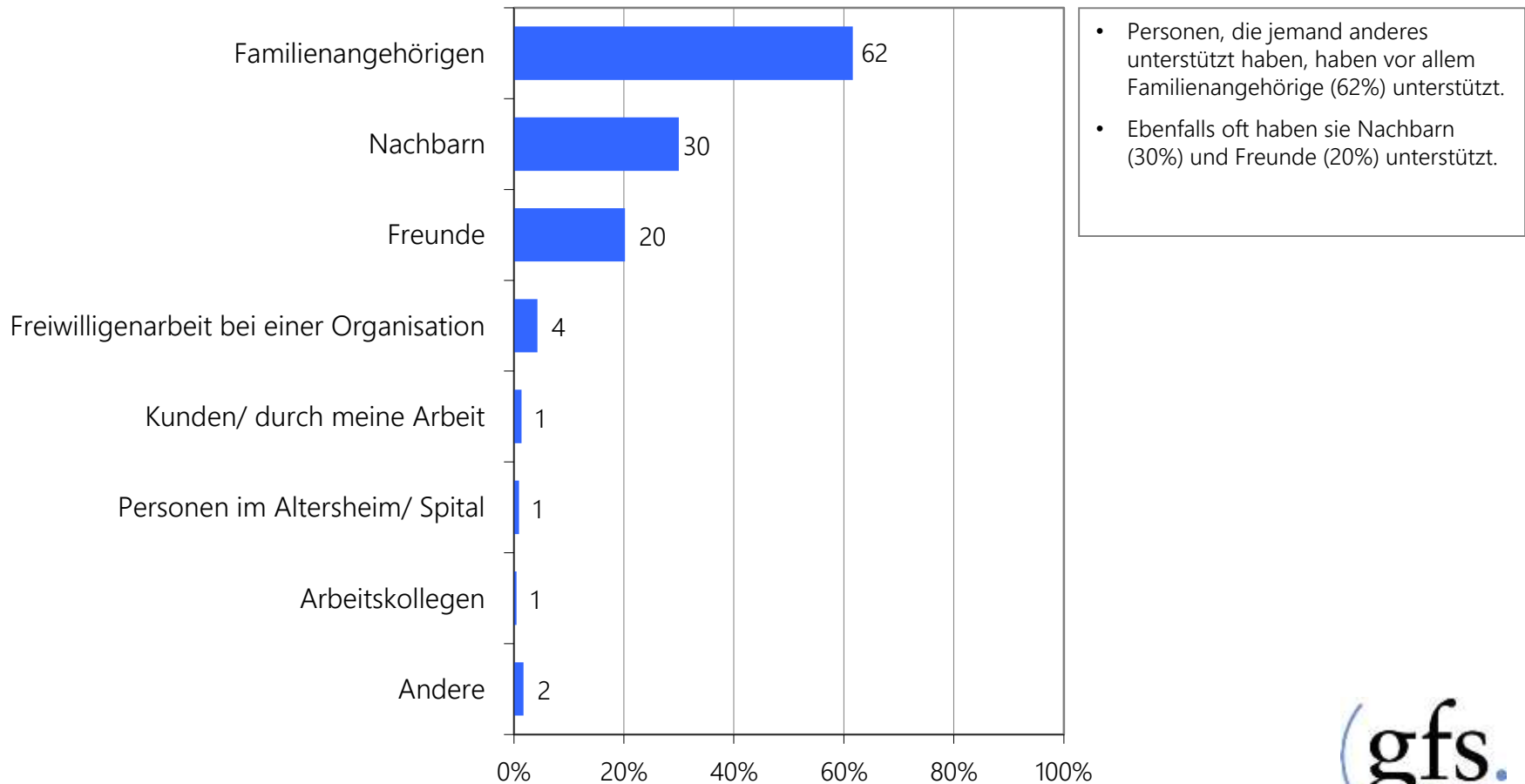


- Auch bei der Bildung zeigt sich bei der geleisteten Unterstützung ein gegenteiliges Bild als bei der erfahrenen Unterstützung. Hier sind es nun Personen mit einem höheren Bildungsniveau (48%), die signifikant häufiger an jemanden unterstützt zu haben als Personen mit einem mittleren (40%) oder einem tieferen (28%) Bildungsniveau.
- Dies trifft auch auf die Haushaltsgrösse zu. Personen, die mit drei oder mehr Personen in einem Haushalt leben (60%), geben signifikant häufiger an, jemanden unterstützt zu haben als Personen, die zu zweit (38%) oder alleine (30%) wohnen.

Frage 23: Haben Sie in den letzten Wochen, im für alle stark eingeschränkten Alltag, eine andere Person oder andere Personen unterstützt, z.B. beim Einkaufen, mit Fahrdiensten, Telefonberatung?

Geleistete Unterstützung im Alltag während der Corona-Krise

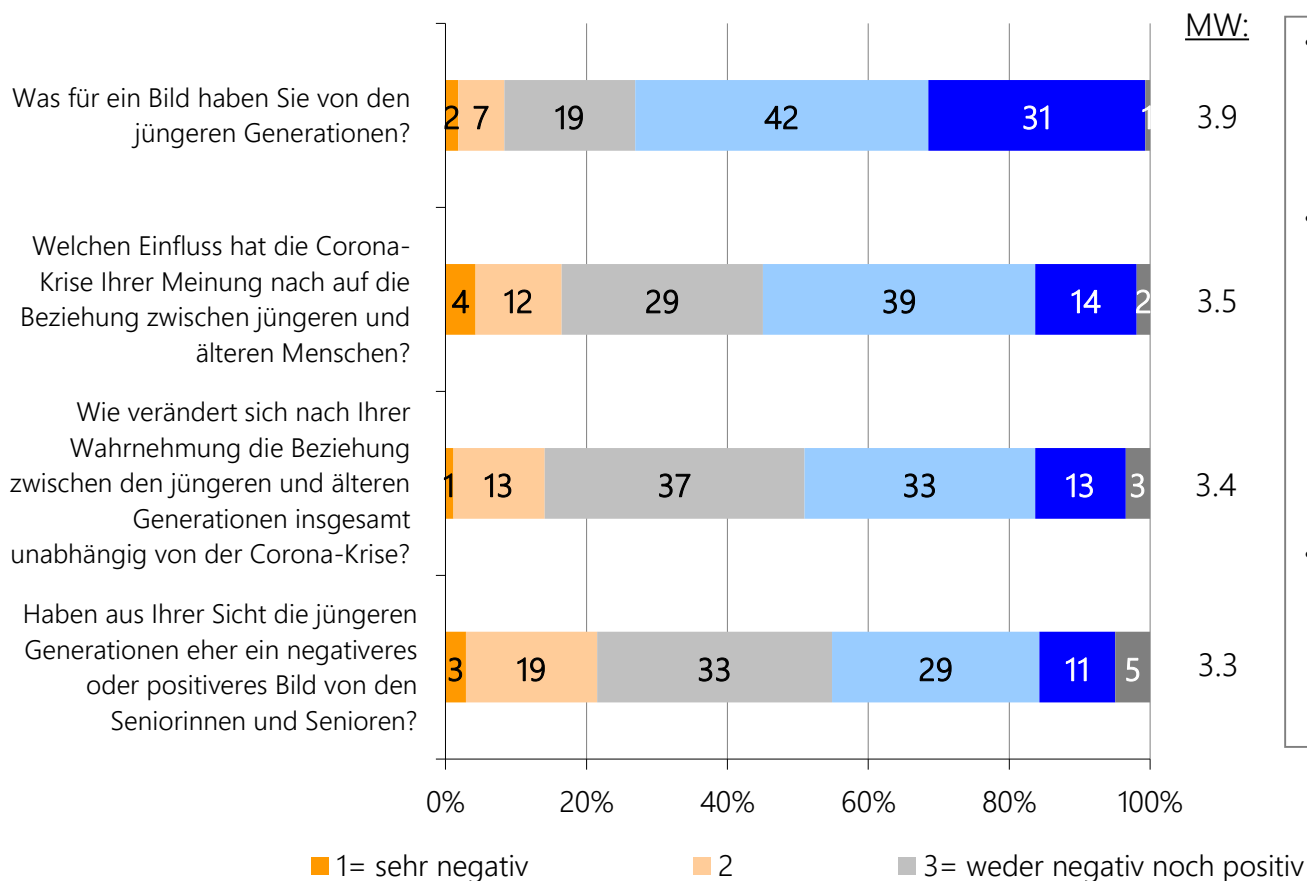
Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 489; Mehrfachnennungen möglich; Filter: Falls Unterstützung geleistet



Frage 24: Wen haben Sie unterstützt?

Auswirkungen der Corona-Krise

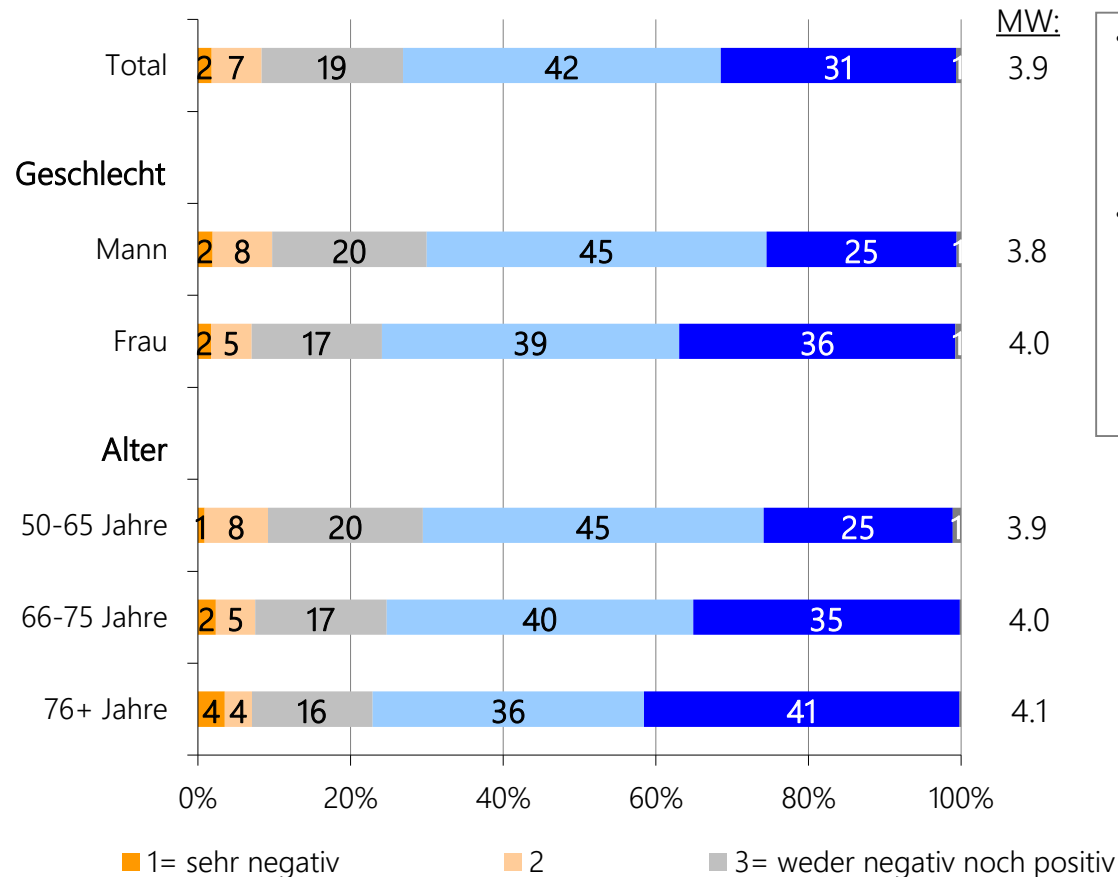
Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207; Skala von 1= sehr negativ über 3= weder negativ noch positiv bis 5= sehr positiv; Items randomisiert



- Knapp drei Viertel der Befragten (73%) geben an, dass ihr Bild von den jüngeren Generationen durch die Corona-Krise (sehr) positiv beeinflusst wird.
- Gut die Hälfte (53%) ist der Ansicht, dass sich die Corona-Krise (sehr) positiv auf die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Menschen auswirkt. Dass sich die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Menschen unabhängig von der Corona-Krise (sehr) positiv verändert, glaubt jedoch nur knapp die Hälfte der Befragten (46%).
- Knapp ein Drittel (30%) ist der Meinung, dass die Corona-Krise das Bild, das die jüngeren Generationen von den Seniorinnen und Senioren haben, (sehr) positiv von der Corona-Krise beeinflusst wird.

Einfluss der Corona-Krise auf das Bild der jüngeren Generationen bei Seniorinnen und Senioren Nach Geschlecht und Alter

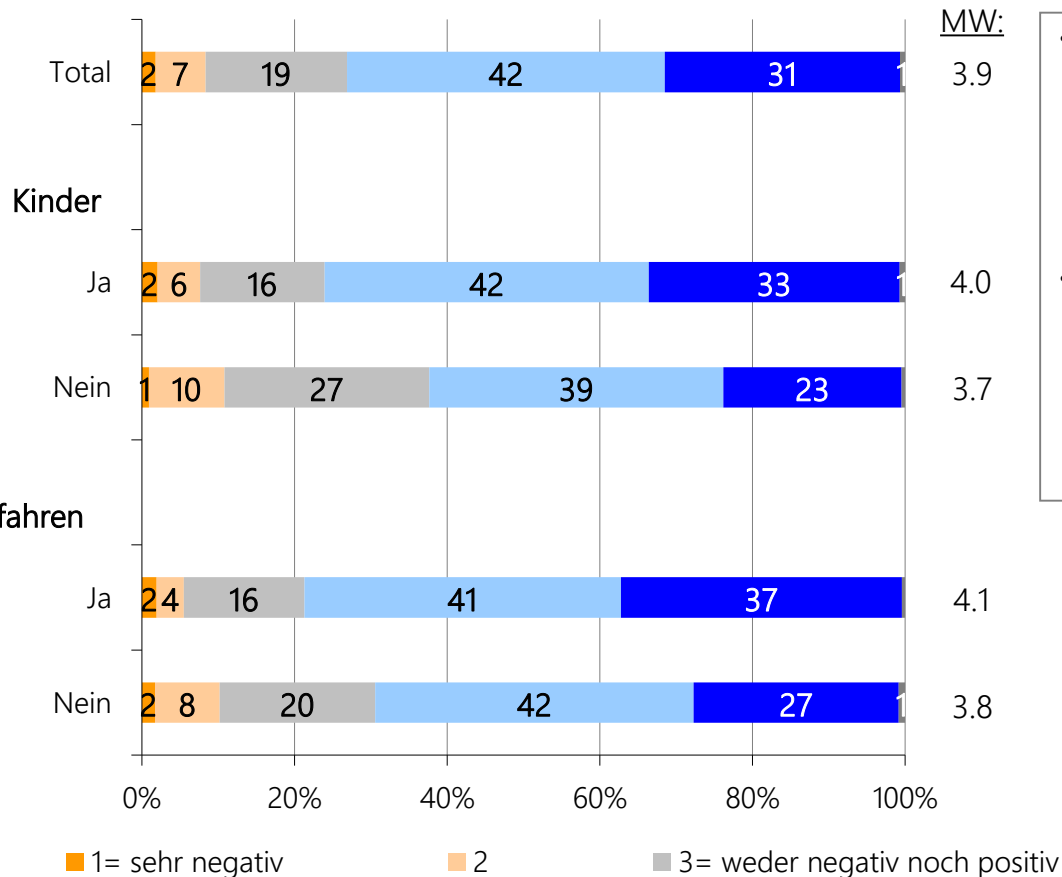
Angaben in Prozent; n gewichtet nach Sprachregion; = 1207; Skala von 1= sehr negativ über 3= weder negativ noch positiv bis 5= sehr positiv; Items randomisiert



- Frauen (4.0) sind signifikant häufiger der Meinung, dass sich die Corona-Krise positiv auf ihr Bild der jüngeren Generationen auswirkt als Männer (3.8).
- Auch Personen ab 76 Jahren (4.1) sind signifikant häufiger als Personen zwischen 50 und 65 Jahren (3.9) der Meinung, dass sich die Corona-Krise (sehr) positiv auf ihr Bild von jüngeren Generationen auswirkt.

Einfluss der Corona-Krise auf das Bild der jüngeren Generationen bei Seniorinnen und Senioren Nach Kinder und erfahrene Unterstützung

Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207; Skala von 1= sehr negativ über 3= weder negativ noch positiv bis 5= sehr positiv; Items randomisiert

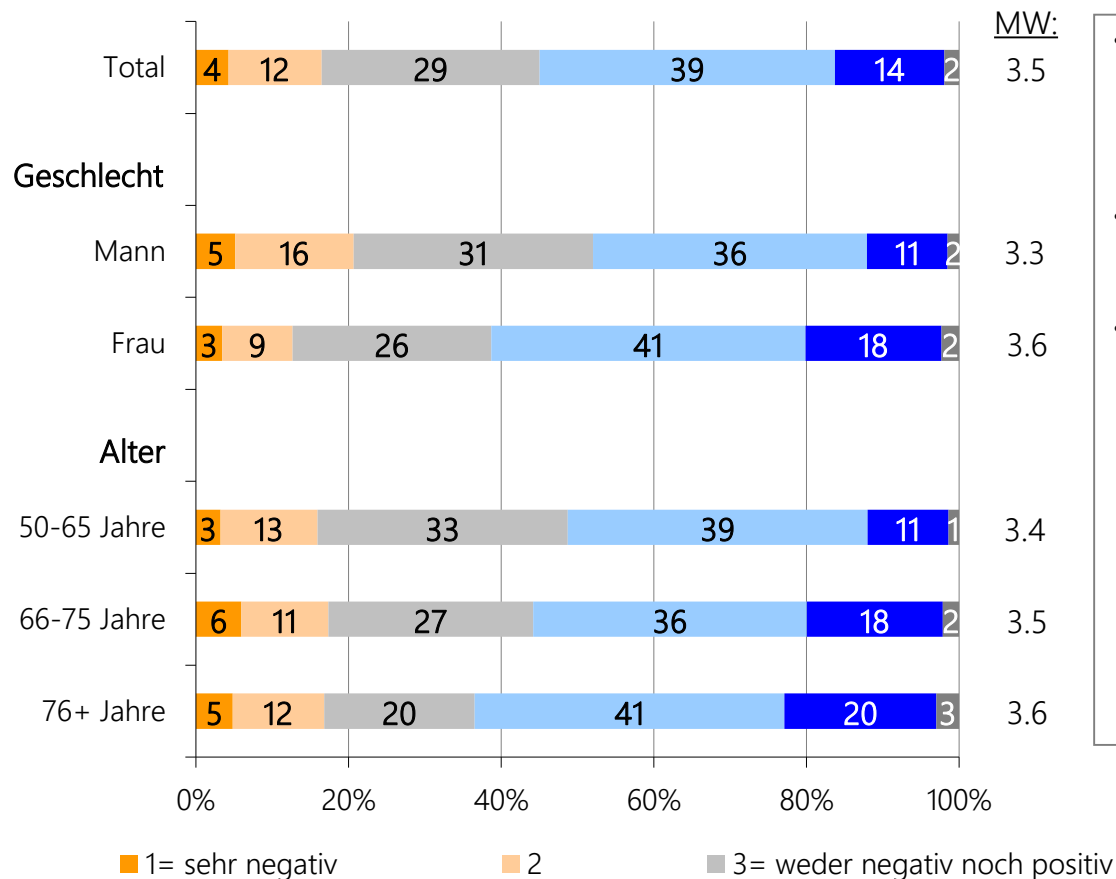


- Personen, die angaben, Kinder zu haben (4.0), sind signifikant häufiger der Meinung, dass sich die Corona-Krise positiv auf ihr Bild der jüngeren Generationen auswirkt als Personen, die keine Kinder haben (3.7).
- Auch bei der erfahrenen Unterstützung zeigt sich ein signifikanter Unterschied: Personen, die Unterstützung erfahren haben (4.1) sind signifikant häufiger dieser Meinung als Personen, die keine Unterstützung erfahren haben (3.8).

Einfluss der Corona-Krise auf die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Menschen

Nach Geschlecht und Alter

Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207; Skala von 1= sehr negativ über 3= weder negativ noch positiv bis 5= sehr positiv; Items randomisiert

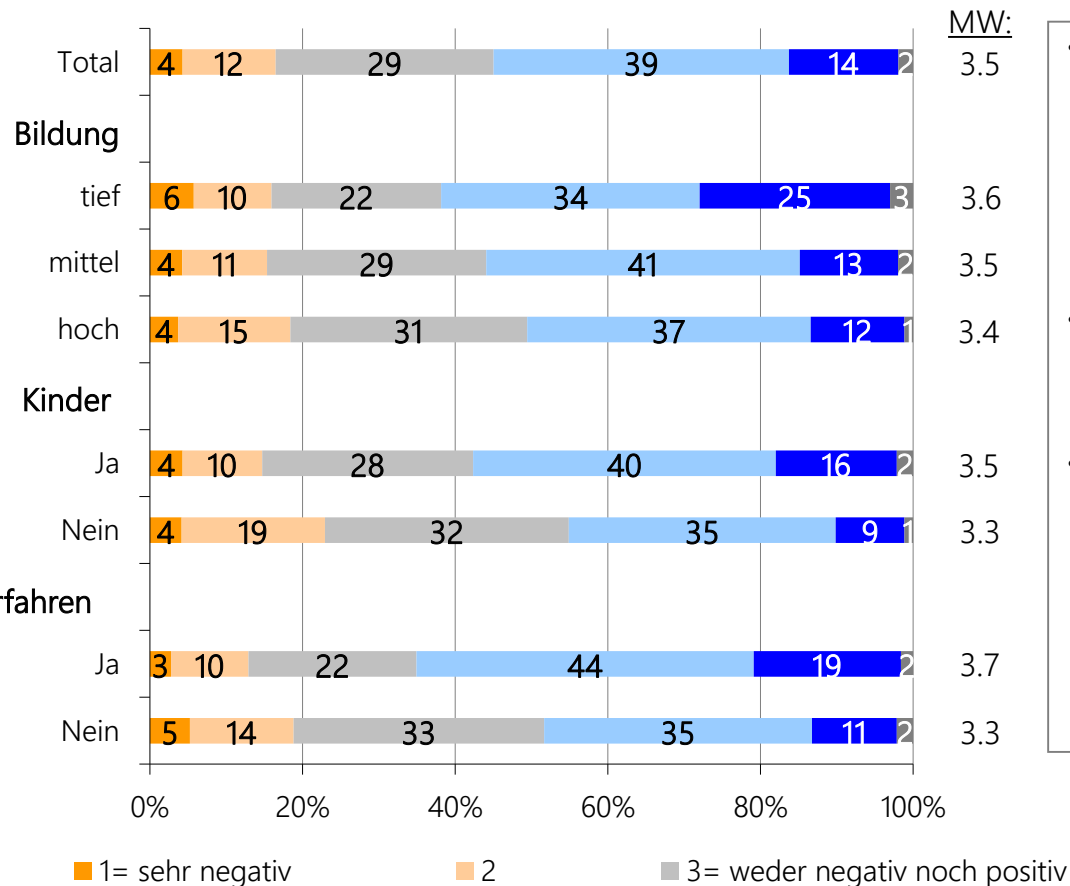


- Gut die Hälfte (53%) ist der Meinung, dass sich die Corona-Krise (sehr) positiv auf die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Menschen auswirkt.
- Auch hier sind Frauen (3.6) signifikant häufiger dieser Meinung als Männer (3.3).
- Bei den Alterskategorien sind es vor allem Personen ab 76 Jahren (3.6), die der Meinung sind, dass sich die Corona-Krise positiv auf die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Menschen auswirkt. Denn Personen zwischen 50 und 65 Jahren (3.4) und Personen zwischen 66 und 75 Jahren (3.5) sind signifikant seltener dieser Meinung als die erst genannte Alterskategorie.

Einfluss der Corona-Krise auf die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Menschen

Nach Bildung, Kinder und erfahrene Unterstützung

Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207; Skala von 1= sehr negativ über 3= weder negativ noch positiv bis 5= sehr positiv; Items randomisiert

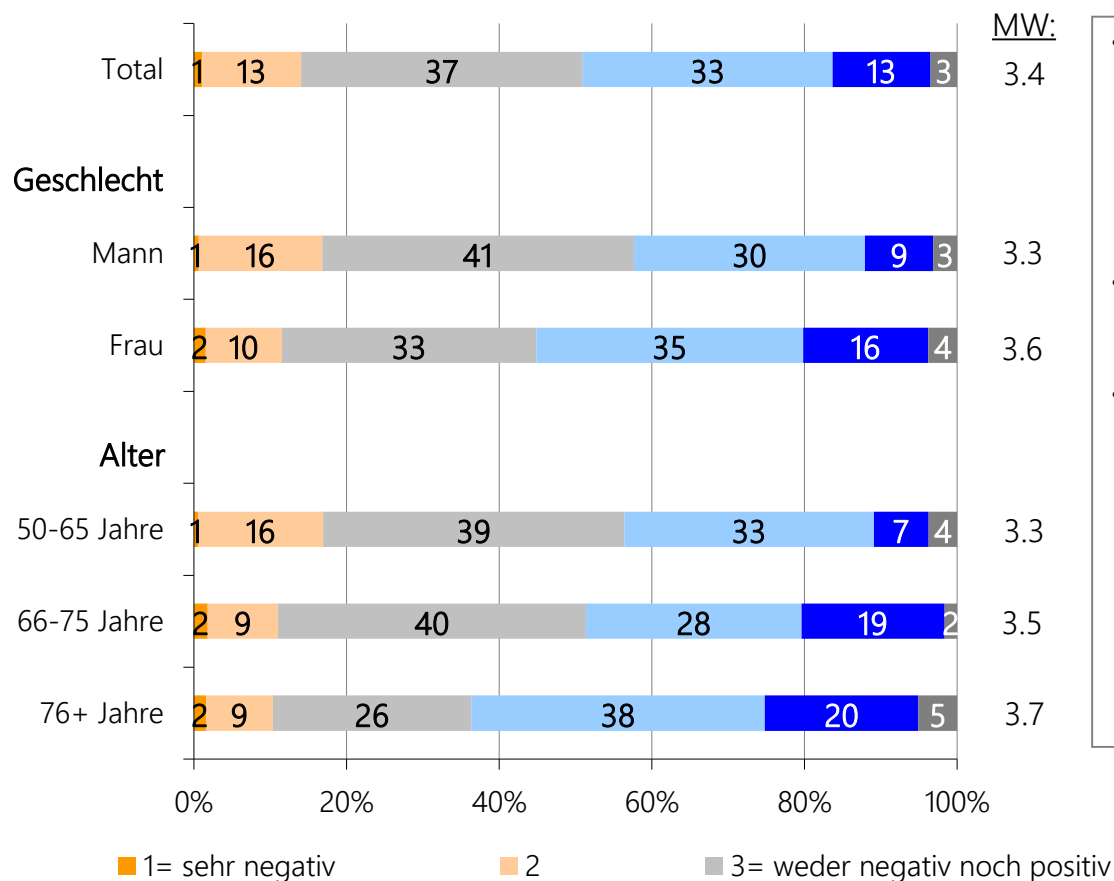


- Personen mit einem tieferen Bildungsniveau (3.6) sind signifikant häufiger der Meinung, dass sich die Corona-Krise positiv auf die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Menschen auswirkt als Personen mit einem hohen Bildungsniveau (3.4).
- Auch Personen, die Kinder haben (3.5) sind signifikant häufiger dieser Meinung als Personen, die keine Kinder haben (3.3).
- Dies trifft auch auf Personen zu, die Unterstützung erfahren haben. Diese (3.7) schätzen den Einfluss der Corona-Krise auf die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Personen signifikant häufiger positiv ein als Personen, die keine Unterstützung erfahren haben (3.3).

Veränderung der Beziehung zwischen den jüngeren und älteren Generationen insgesamt unabhängig von der Corona-Krise

Nach Geschlecht und Alter

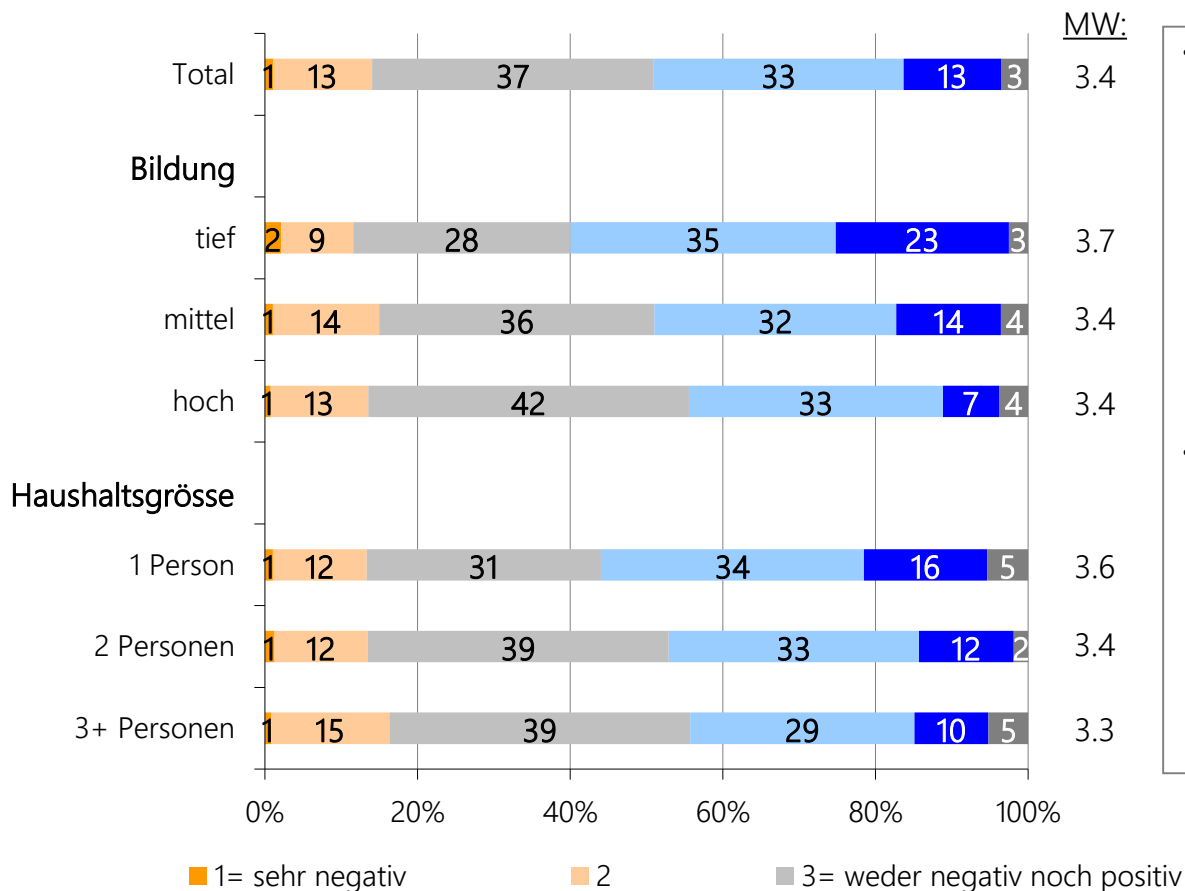
Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207; Skala von 1= sehr negativ über 3= weder negativ noch positiv bis 5= sehr positiv; Items randomisiert



- Knapp die Hälfte der Befragten (46%) sind der Meinung, dass sich die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Generationen unabhängig von der Corona-Krise (sehr) positiv verändern wird.
- Und auch Frauen (3.6) vertreten diese Meinung signifikant häufiger als Männer (3.3).
- Personen zwischen 66 und 75 Jahren (3.5) und Personen ab 76 Jahren (3.7) sind auch signifikant häufiger der Meinung, dass sich die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Generationen unabhängig von der Corona-Krise positiv verändern wird als dies Personen zwischen 50 und 65 Jahren (3.3) sind.

Veränderung der Beziehung zwischen den jüngeren und älteren Generationen insgesamt unabhängig von der Corona-Krise Nach Bildung und Haushaltsgrösse

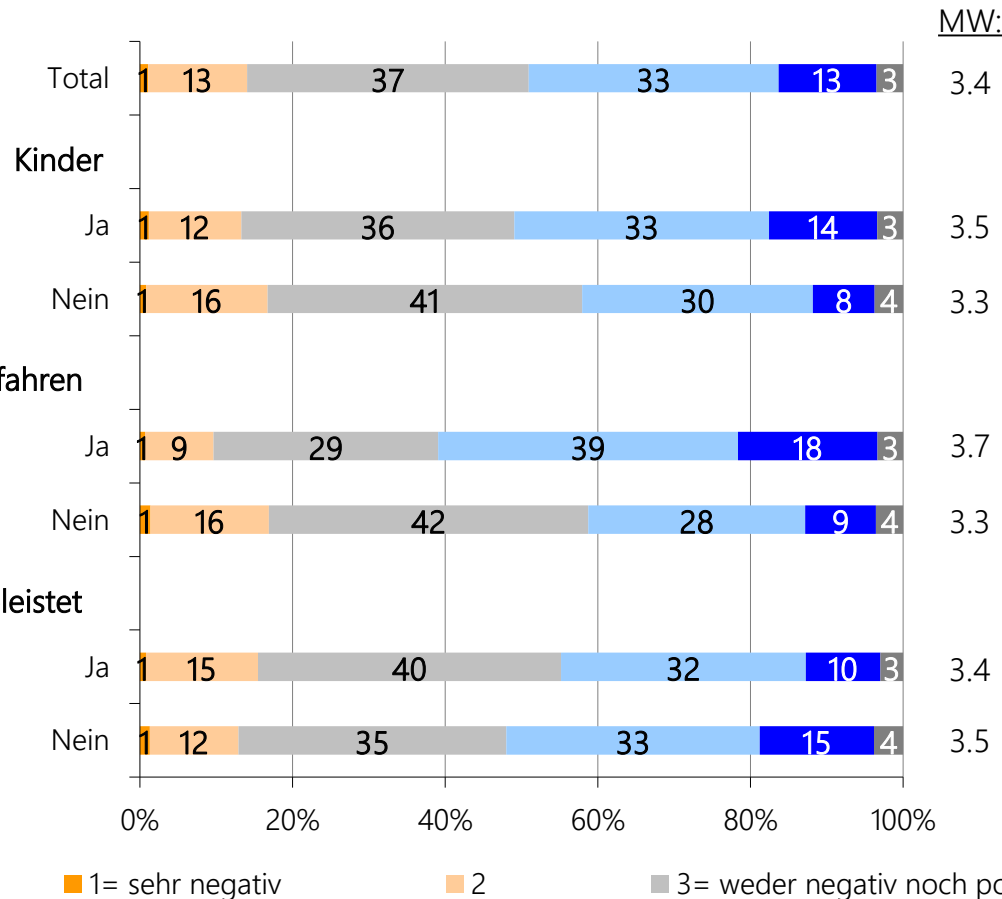
Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207; Skala von 1= sehr negativ über 3= weder negativ noch positiv bis 5= sehr positiv; Items randomisiert



- Dies trifft auch auf Personen mit einem tieferen Bildungsniveau zu. Auch diese Personen (3.7) sind signifikant häufiger dieser Meinung, dass sich die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Generationen unabhängig von der Corona-Krise positiv verändern wird, als Personen mit einem mittleren oder hohen Bildungsniveau (je 3.4).
- Personen, die alleine wohnen (3.6) sind signifikant häufiger der Meinung, dass sich die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Generationen unabhängig von der Corona-Krise positiv verändern wird als Personen, die mit drei oder mehr Personen (3.3) zusammen wohnen.

Veränderung der Beziehung zwischen den jüngeren und älteren Generationen insgesamt unabhängig von der Corona-Krise Nach Kinder, erfahrener sowie geleisteter Unterstützung

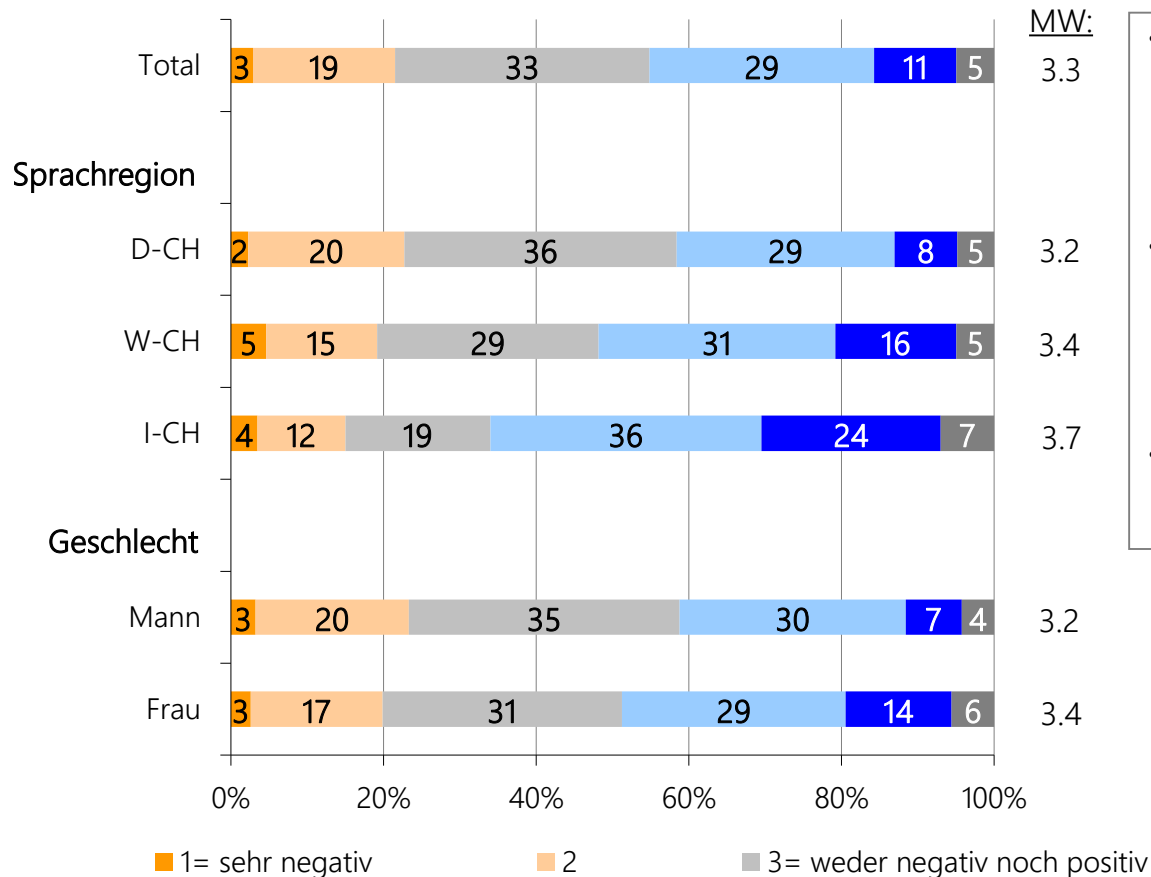
Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207; Skala von 1= sehr negativ über 3= weder negativ noch positiv bis 5= sehr positiv; Items randomisiert



- Auch Personen, die Kinder haben (3.5) sind signifikant häufiger der Meinung, dass sich die Beziehung zwischen jüngeren und älteren Generationen unabhängig von der Corona-Krise positiv verändern wird, als Personen die keine Kinder haben (3.3).
- Personen, die Unterstützung in ihrem Alltag erhalten haben (3.7), sind ebenfalls signifikant häufiger dieser Meinung als Personen, die keine Unterstützung erhalten haben (3.3).
- Bei der geleisteten Unterstützung zeigt sich ein gegenteiliges Bild: Hier sind diejenigen Personen, die keine Unterstützung geleistet haben (3.5) signifikant häufiger dieser Meinung als Personen, die Unterstützung geleistet haben (3.4)

Einfluss der Corona-Krise auf das Bild von Seniorinnen und Senioren bei den jüngeren Generationen Nach Sprachregion und Geschlecht

Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207; Skala von 1= sehr negativ über 3= weder negativ noch positiv bis 5= sehr positiv; Items randomisiert

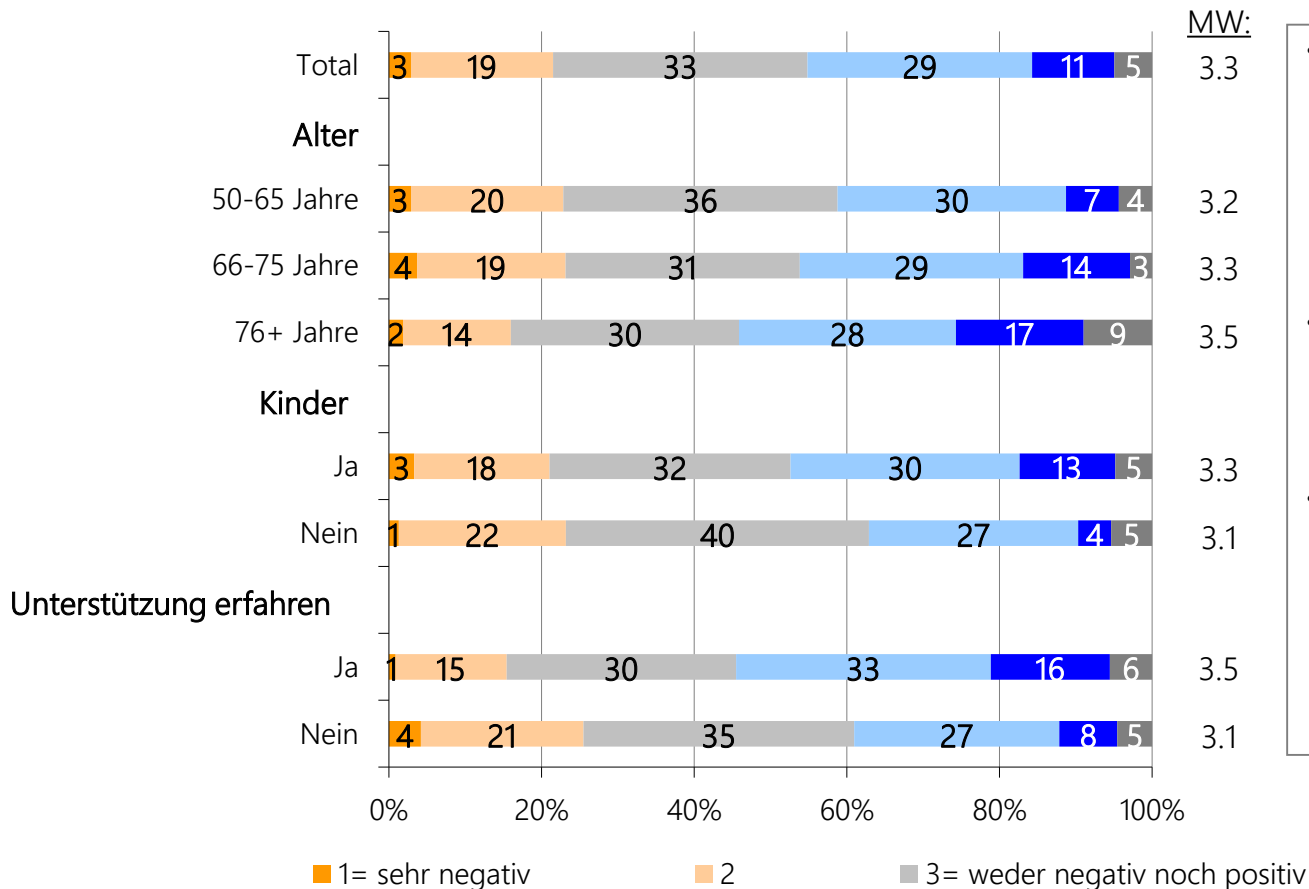


- Zwei fünftel der Befragten (40%) sind der Meinung, dass die Corona-Krise das Bild von Seniorinnen und Senioren bei den jüngeren Generationen (sehr) positiv beeinflusst.
- Personen im Tessin (3.7) sind signifikant häufiger dieser Meinung als Personen in der West-Schweiz (3.4) und Personen in der Deutsch-Schweiz (3.2).
- Frauen (3.4) sind auch hier signifikant häufiger dieser Meinung als Männer (3.2).

Einfluss der Corona-Krise auf das Bild von Seniorinnen und Senioren bei den jüngeren Generationen

Nach Alter, Kinder und erfahrener Unterstützung

Angaben in Prozent; gewichtet nach Sprachregion; n = 1207; Skala von 1= sehr negativ über 3= weder negativ noch positiv bis 5= sehr positiv; Items randomisiert



- Personen ab 76 Jahren (3.5) sind signifikant häufiger der Meinung, dass die Corona-Krise das Bild von Seniorinnen und Senioren bei den jüngeren Generationen positiv beeinflusst als Personen zwischen 50 und 65 Jahren (50-65 J.: 3.2).
- Auch Personen, die Kinder haben (3.3) sind signifikant häufiger dieser Meinung als Personen, die keine Kinder haben (3.1).
- Dies trifft auch auf die erfahrene Unterstützung zu: Personen, die in ihrem Alltag Unterstützung erhalten haben (3.5) sind signifikant häufiger dieser Meinung als Personen, die keine Unterstützung erfahren haben (3.1).